

Auswertung der Online-Befragung „Radverkehr in Zeiten der Pandemie“

Radverkehr im Corona-Jahr 2020

Anfang Mai 2020 haben wir unsere Befragung zum Thema „Radverkehr in Zeiten der Pandemie“ gestartet. Bis Ende September haben daran über 700 Personen teilgenommen. Wir möchten Ihnen hier einige der interessantesten Ergebnisse präsentieren und Sie in diesem Zuge auch auf unsere nächste Umfrage „Wie Corona den Radverkehr beeinflusst“ aufmerksam machen, zu deren Teilnahme wir Sie herzlich einladen.

Mitte März 2020 hatten die spürbaren Auswirkungen der Verbreitung des Corona-Virus auch Deutschland erreicht. Ab der zweiten Märzhälfte war das Land im Shutdown, mit Kontaktbeschränkungen und Schließung des Einzelhandels. Der Radverkehr nahm zu dieser Zeit nicht nur dem individuellen Empfinden nach enorm zu – auch an vielen Zählstellen wurde eine deutliche Zunahme des Radverkehrs gemessen.

Aus diesem Grund wollten wir wissen, welchen Einfluss die Coronapandemie auf die Fahrradnutzung hat. In der Befragung gaben über 20 % an, das Fahrrad häufiger im Alltag zu nutzen als zuvor (vgl. **Diagramm 1, links**). Rd. 28 % unternahmen zudem mehr Tagesausflüge als vor den Einschränkungen (**Diagramm 1, rechts**). (Hinweis zu den unterschiedlichen Stichprobengrößen n: Nicht alle Teilnehmenden haben immer alle Fragen beantwortet.)

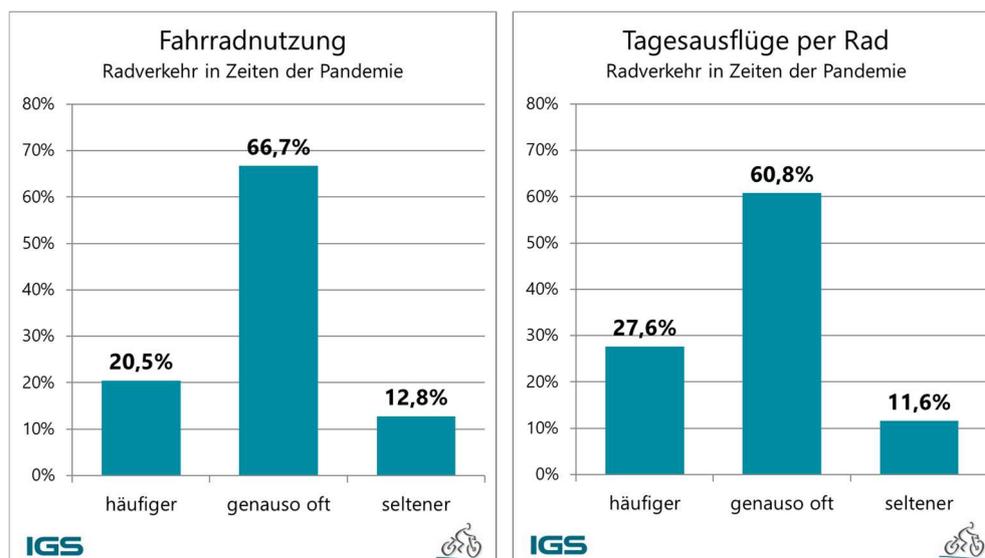


Diagramm 1 – links: Fahrradnutzung im Alltag (n = 532), **rechts:** Fahrradnutzung für Tagesausflüge (n = 510). Quelle: eigene Darstellung

Insbesondere in den jüngeren Altersgruppen konnte ein größerer Zuwachs verzeichnet werden:

- Fast 30 % der unter 30-jährigen (n = 61) und rd. 25 % in der Altersgruppe bis 45 Jahre (n = 153) gaben an, im Alltag häufiger Rad zu fahren als vor dem ersten Shutdown im März 2020.
- Fast 40 % der unter 30-jährigen (n = 61) und fast 35 % in der Gruppe bis 45 Jahre (n = 152) machten häufiger Tagesausflüge als vor den Einschränkungen.

In der Gruppe der über 60-jährigen hingegen änderte die Pandemie das Radfahrverhalten nicht signifikant:

- fast 80 % (n = 76) gaben an, im Alltag genauso oft Rad zu fahren wie zuvor,
- über 70 % (n = 78) nutzen das Rad für Tagesausflüge genauso oft wie vorher.
- fast 15 % (n = 76) sagten für den Alltag und 18 % (n = 78) für die Freizeit, das Rad häufiger zu nutzen als vor der Pandemie.

Wertschöpfung

Mit der Nutzung des Fahrrads ist eine erhebliche Wertschöpfung verbunden. Insbesondere Tagesausflügen kommt eine enorme regionalökonomische Bedeutung zu. Durch den Lockdown war es insbesondere zu Beginn der Pandemie jedoch gar nicht möglich, während der Tagesausflüge Geld auszugeben und damit eine Wertschöpfung zu generieren. Cafés, Restaurants und Biergärten waren weitgehend geschlossen, und auch Shopping-Möglichkeiten gab es über die Grundversorgung hinaus nicht.

Das spiegelt sich auch in den Angaben unserer Umfrageteilnehmenden wider. Insgesamt nahmen die durchschnittlichen Ausgaben pro Tag bzw. Ausflug und Person von über 15 Euro vor der Pandemie auf rd. 7,50 Euro ab Beginn der Einschränkungen ab – das entspricht Einbußen von 50 %. Fast 60 % der Teilnehmenden gaben an, auf ihrem Tagesausflug weniger als 5 Euro pro Tag bzw. Ausflug und Person ausgegeben zu haben (n = 380). Vor dem Ausbruch der Pandemie lag dieser Anteil noch bei unter 25 % (n = 400).

Auch wenn die Anzahl der Radausflüge unter dem Einfluss der Pandemie signifikant zugenommen hat, blieb die daraus generierte Wertschöpfung dagegen weit zurück.

Erkenntnisse aus der Auswertung der Radverkehrsmessdaten

Radverkehrszählungen im ganzen Land zeigen – mit individuellen Ausprägungen – eine signifikante Zunahme des Radverkehrs in den ersten Monaten der Pandemie. Stellvertretend für diese Messungen steht die Zählstelle Dossenheim (Rhein-Neckar-Kreis, Baden-Württemberg). Die automatische Radzählstelle erfasst seit Anfang April 2019 das Radverkehrsaufkommen am Neckartal-Radweg zwischen Ladenburg und Heidelberg.

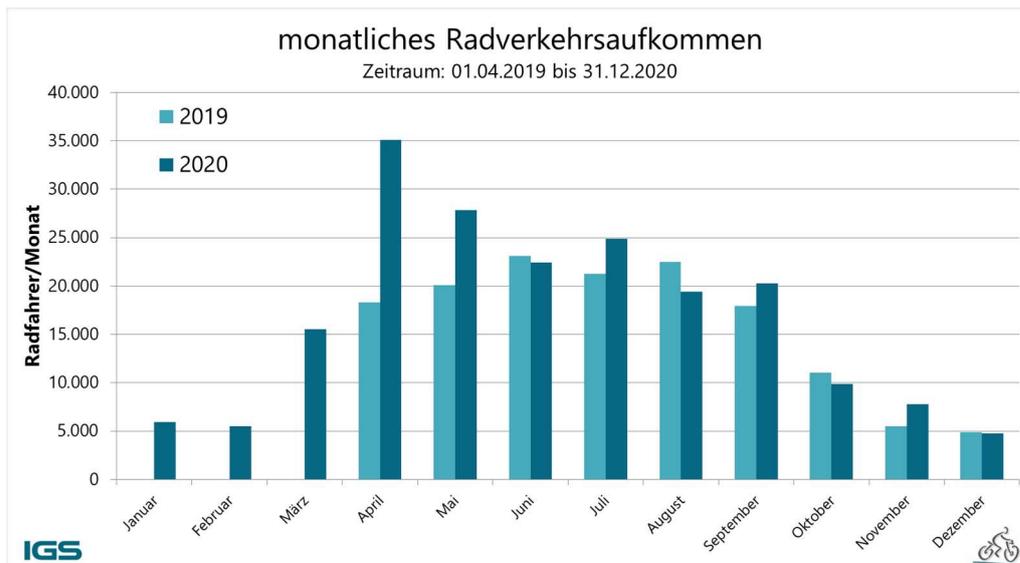


Diagramm 2: Monatliches Radverkehrsaufkommen an der Zählstelle Dossenheim ab April 2019.
Quelle: eigene Darstellung

Im März 2020 stieg das Radverkehrsaufkommen sprunghaft von rd. 5.000 auf über 15.000 Radfahrende pro Monat an (vgl. **Diagramm 2**). Im April hat sich die Anzahl der erfassten Fahrradfahrenden auf den Spitzenwert von rd. 35.000 nochmals mehr als verdoppelt. Die Monatsbelastung vom April 2019 war 2020 bereits am 15.04.2020 erreicht.

Nach den enormen Zuwächsen im April und Mai nähert sich das Radverkehrsgeschehen ab Juni 2020 wieder dem Niveau der Vorjahresbelastungen an (mit den für den Radverkehr üblichen Schwankungen).

Das zeigt sich auch in den Tagesganglinien in den nachstehenden Diagrammen. Während im 2. Quartal 2020 die Zahlen über die gesamte Woche höher liegen als 2019 (vgl. **Diagramm 3, links**), gehen sie im 3. Quartal insgesamt wieder auf Vorjahresniveau zurück (vgl. **Diagramm 3, rechts**).



Diagramm 3: Verteilung des Radverkehrsaufkommens an der Zählstelle Dossenheim über die sieben Tage der Woche – **links:** im Zeitraum vom 01.04. bis 30.06. (2. Quartal 2020) – **rechts:** im Zeitraum vom 01.07. bis 30.09. (3. Quartal 2020). Quelle: eigene Darstellung

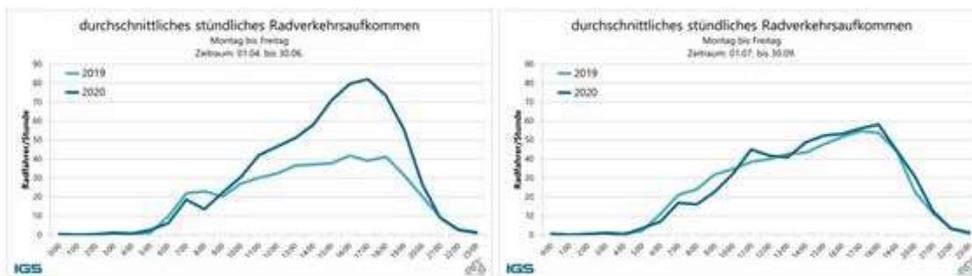


Diagramm 4: Verteilung des Radverkehrsaufkommens an der Zählstelle Dossenheim im Tagesverlauf über 24 Stunden – **links:** im Zeitraum vom 01.04. bis 30.06. (2. Quartal 2020) – **rechts:** im Zeitraum vom 01.07. bis 30.09. (3. Quartal 2020). Quelle: eigene Darstellung

Auch die im 2. Quartal noch deutlich sichtbare Verschiebung des Radverkehrsaufkommens in die Nachmittagsstunden (vgl. **Diagramm 4, links**) hat sich im dritten Quartal wieder den Werten aus dem Jahr 2019 angeglichen (vgl. **Diagramm 4, rechts**).

Fahrradnutzung nach dem Lockdown oder: Was ist aus den guten Vorzeichen geworden?

Was gut ist, darf gern bleiben? Auf die Frage, ob nach Aufhebung der seit Mitte März bestehenden Infektionsschutzmaßnahmen eine häufigere Nutzung des Fahrrads im Alltag vorstellbar sei, antworteten knapp 60 % mit „Ja“ (n = 542). Rund 56 % konnten sich vorstellen, zukünftig mehr Tagesausflüge mit dem Rad zu unternehmen (n = 512).

In den Ganglinienverläufen der Radzählstellen zeigt sich aber, dass sich das Radverkehrsgeschehen im Sommer wieder den Vorjahresbelastungen annähert. So stellt sich die Frage nach Gründen und Ursachen. Möglicherweise waren die im Frühjahr festgestellten Verhaltensänderungen nicht nachhaltig. Ebenfalls denkbar sind Verschiebungen innerhalb der verschiedenen Verkehrsmittel, im so genannten „Modal Split“.

Sommerferien und Reiseverhalten

Inzwischen begleitet uns das Corona-Virus seit mehr als einem Jahr. Aber in den ersten Monaten war das Virus neu, seine Auswirkungen auf uns Menschen und die Gesellschaft unerforscht, weltweit waren Geschäfte, Kultur- und Bildungseinrichtungen geschlossen. Anfang Mai 2020 öffneten die ersten Biergärten und Cafés mit Außengastronomie wieder – unter strengen Hygieneauflagen. Es folgten Hotels und Ferienwohnungen, dann Kulturbetriebe wie Kinos und Theater, Lesungen und kleine Open Air-Konzerte waren wieder möglich. Als letztes durften ab Mitte Juni die Kinder wieder in die Schule.

Mitte Mai wurde auch verkündet, bis zum 15.06.2020 die weltweiten Reise- warnungen schrittweise wieder abzubauen. Doch die (Planungs-) Unsicherheit in Zusammenhang mit geplanten und/oder gebuchten Reisen blieb. Viele Menschen sagten Reisen ab – vor allem Reisen ins Ausland. Von unse- ren Teilnehmenden gaben mehr als 60 % an, eine Urlaubsreise bereits abge- sagt zu haben oder noch absagen zu wollen, 20 % hatten erst gar keine Reise geplant (vgl. **Diagramm 5**).

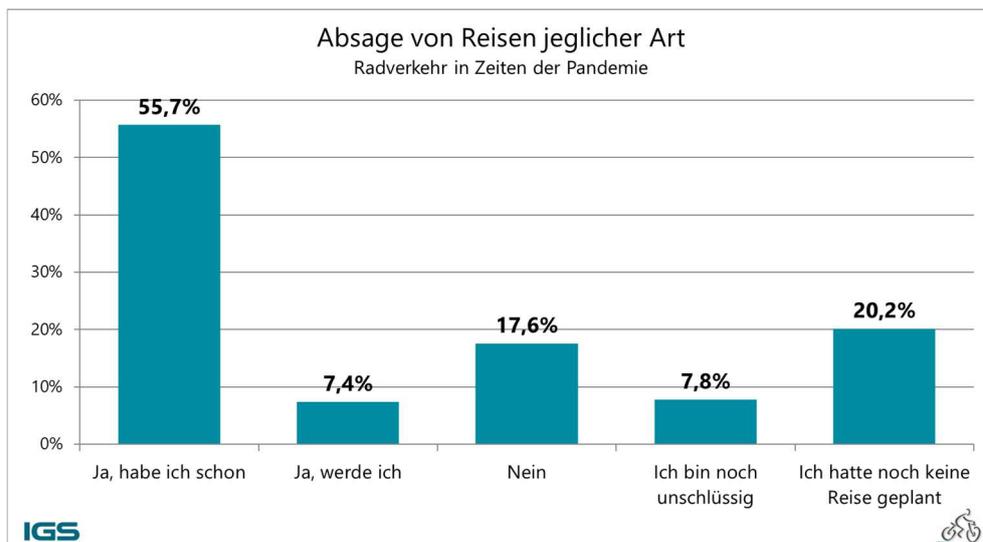


Diagramm 5: Absage von Urlaubsreisen aufgrund der Pandemie (ausgenommen Radreisen) (n = 501). Quelle: eigene Darstellung

Ein anderes Bild zeigt sich bei den geplanten Radreisen. Diese wurden deutlich seltener storniert als andere Reisen. So gaben lediglich rd. 15 % der Teilneh- menden an, eine Radreise abgesagt zu haben oder dies noch tun zu wollen. 43 % hatten keine Radreise geplant, fast ebenso viele (knapp 40 %) wollten je- doch an ihren Radreise-Plänen festhalten (vgl. **Diagramm 6**).

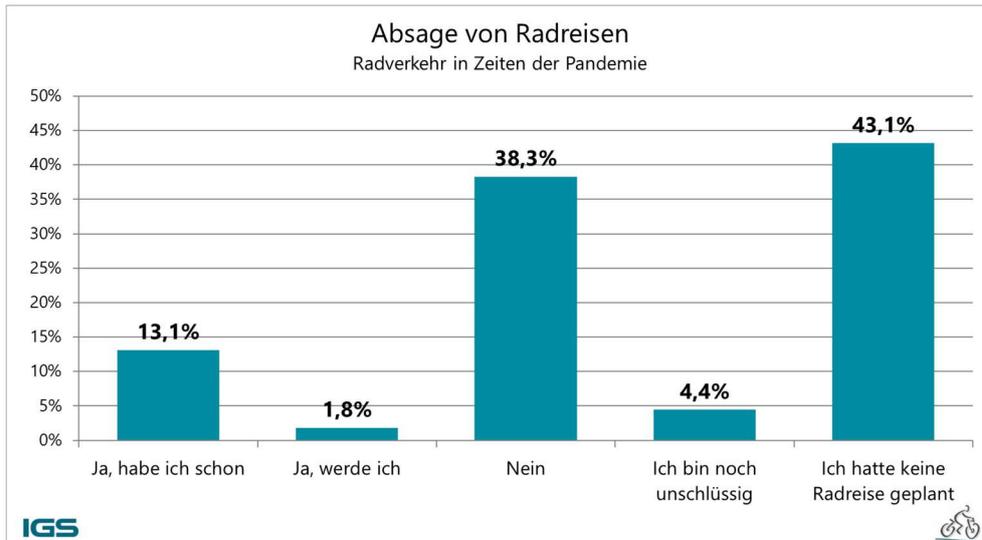


Diagramm 6: Absage von Radreisen aufgrund der Pandemie (n = 496). Quelle: eigene Darstellung

Der Radurlaub war offenbar auch eine ernstzunehmende Alternative für eine abgesagte Reise. Etwa 12 % gaben an, vor dem Hintergrund der Pandemie und als Alternative für ihre ursprünglichen Reisepläne eine Radreise zu planen. Insgesamt planten über 30 % für das Jahr 2020 eine Radreise, darunter 40 % sogar mehr als nur eine (n = 501).

Der Sommer war den Angaben zufolge die beliebteste Zeit für einen Radurlaub. Und Deutschland das beliebteste Reiseland: Die Reisebeschränkungen führten dazu, dass größtenteils auf Reisen ins Ausland verzichtet wurde: 80 % der Radreiseziele lagen in Deutschland.

Schlusswort

Aus der Auswertung der Online-Befragung mit über 700 Teilnehmern konnten Erkenntnisse zu Verhaltens- und Planungsänderungen hinsichtlich unserer Verkehrsmittelwahl und Reisegestaltung für das Corona-Jahr 2020 gewonnen werden. Gleichzeitig werfen die Ergebnisse rückblickend einige Folgefragen auf, insbesondere zur Nachhaltigkeit unserer Verhaltensänderungen, aber auch zu unseren Reiseplanungen.

Rettete der Radurlaub den Sommer? Oder haben die Lockerungen im Tourismusbereich doch dazu geführt, dass viele wieder zu ihren ursprünglichen Reiseplänen (inklusive Auslandsreisen) zurückgekehrt sind – zu Ungunsten einer alternativen Radreise in Deutschland?

Hat es Verschiebungen im Modal Split gegeben? Gibt es Menschen, die beim Radfahren geblieben sind? An welcher Stelle und aus welchen Gründen sind andere wieder abgesprungen? Fragen, die es auch im Zusammenhang mit Wertschöpfungsbetrachtungen für den Tagesausflugs- und Radreiseverkehr zu untersuchen gilt.

Wir danken allen, die an der Befragung teilgenommen haben, für Ihre Zeit und Ihr Interesse. Wir freuen uns, wenn Sie (auch) an unserer zweiten Befragung **„Wie Corona den Radverkehr beeinflusst“** teilnehmen. Die Befragung erreichen Sie über <https://befragung.igs-ing.de>. Geben Sie den Link auch gern an Ihre Freunde, Kolleginnen und Bekannte weiter.

veröffentlicht im März 2021

IGS Ingenieurgesellschaft Stolz mbH

Hauptsitz
Hammfelddamm 6
41460 Neuss

T (0 21 31) 79 18 92-0
F (0 21 31) 79 18 92-30

Bürostandort Radschlag
Heinrich-Grüber-Straße 19
12621 Berlin

T (030) 70 71 77-17
F (030) 70 71 77-16

c/o codeks
Moritzstraße 14
42177 Wuppertal

info@igs-ing.de
www.igs-ingenieure.de